



ALDI SÜD Dienstleistungs-GmbH & Co. oHG
Unternehmensgruppe ALDI SÜD
Geschäftsführung
Burgstrasse 37
45476 Mühlheim an der Ruhr

- vorab per E-Mail -

Berlin, 26. Juli 2021

Umsetzung des „Haltungswechsels“

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ende Juni haben Sie öffentlich in einem „Versprechen für mehr Tierwohl“ angekündigt, bis zum Jahr 2030 bei Frischfleisch in den größten Produktgruppen Rind, Schwein, Hähnchen und Pute vollständig auf Haltung mit Außenbereichen bzw. Premiumhaltung (Stufe 3 und 4) umzustellen.

Mit dem Tierwohlversprechen unter dem Hashtag #Haltungswechsel werben Sie bei Verbrauchern und in der Öffentlichkeit um Vertrauen. Gleichwohl haben bisher keine vorbereitenden Gespräche oder Abstimmungen mit den Tierhaltern über die Umsetzung dieses Versprechens stattgefunden. Ihre Unternehmen sind mit den Märkten bestens vertraut. Wir dürfen also annehmen, dass Sie über den Umstand im Bilde sind, dass eine vollständige Umstellung auf die Stufen 3 und 4 – ausgehend vom aktuell geringen einstelligen Prozentanteil dieses Angebotssegmentes – auf der Stufe der landwirtschaftlichen Tierhaltung massive Investitionen in der Größenordnung eines Betrages von mehreren Milliarden und die dazugehörigen umfangreichen Genehmigungsverfahren erfordern.

Unsere Tierhalter sind offen für Weiterentwicklungen der Haltungsbedingungen. Das gilt auch für so weitreichende Ziele, wie Ihre Unternehmen sie nun bis 2030 anstreben. Dafür reichen aber Ankündigungen nicht aus, den Worten müssen Taten folgen.

Wenn der von Ihnen angestrebte Weg ernsthafte Chancen auf Realisierung haben soll, bedarf es langfristiger Planbarkeit, Verlässlichkeit und weiteren Weichenstellungen, die nur gemeinsam mit der Erzeugerseite erfolgen können.

Wir bitten Sie daher nachdrücklich um einen strukturierten Dialog mit den Tierhaltern. Die wichtigsten zu beantwortenden Fragen sind aus unserer Sicht:

1. Warum nur Frischfleisch?

Ein erheblicher Anteil des Schlachtkörpers und damit auch der Wertschöpfung geht in Verarbeitungsware. Da das ganze Tier aber unter den hohen Anforderungen von Haltungsfarm 3 oder 4 gehalten werden soll, müsste nach Ihrer Ankündigung der Mehrpreis ausschließlich auf den Frischfleischanteil umgelegt werden. Bei einer bekanntermaßen begrenzten realen Zahlungsbereitschaft für mehr Tierwohl droht hier ein Wertschöpfungspotenzial verloren zu gehen, auf das die Tierhalter bei einer Umstellung dringend angewiesen sind. Aus unserer Sicht ist es ökonomisch nachhaltiger, die Mehrkosten auf möglichst alle Fleischerzeugnisse zu verteilen. Abgesehen davon ist die Beschränkung Ihrer Pläne auf Frischfleisch nicht im Sinne des Tierwohls – und sogar kontraproduktiv, wenn Verarbeitungserzeugnisse verstärkt mit Rohwaren aus anderen europäischen Erzeugungsregionen mit niedrigeren Standards hergestellt und vermarktet werden. Ein solches Szenario würde nach unserer Überzeugung dem #Haltungswechsel jegliche Glaubwürdigkeit nehmen.

2. Wie werden Haltungsstandards und Herkunftskennzeichnung durchgängig sichergestellt?

In den Haltungsformtabellen sind wesentliche einzuhaltende Kriterien aufgelistet. Die Einhaltung soll aber lediglich über die Registrierung der jeweils gelisteten Programme (praktisch eine Selbstauskunft der Programmträger) sichergestellt sein. Seit einiger Zeit erleben wir aber, dass die Gesetzgebung in Deutschland mit zunehmender Geschwindigkeit über europäische Standards hinausgeht. Beispiele dafür sind u.a. die in Deutschland spezifizierten Verfahren zur Betäubung bei der Ferkelkastration oder die Neuregelungen für die Sauenhaltung. Ausländische Tierhalter könnten also entsprechende Erzeugnisse in Zukunft deutlich günstiger anbieten als deutsche Tierhalter. Plant Aldi für die Haltungsformen 3 und 4 eine Bindung an die deutschen gesetzlichen Standards? Ist alternativ die Einführung einer Herkunftskennzeichnung (z.B. geboren, aufgezogen und geschlachtet in Deutschland) geplant?

3. Gilt die Anforderung nur für die Masttiere oder auch für die Aufzucht- und Muttertiere?

Die Übersichten zur Haltungsformkennzeichnung enthalten z.B. bei Schweinen nur Kriterien für Masttiere. Aus unserer Sicht ist es insbesondere an dieser Stelle eine Frage der Glaubwürdigkeit, auch die Aufzucht- und Muttertiere einzubeziehen. Bereits jetzt kommen rund 10 Millionen Ferkel aus dem europäischen Ausland zur Mast nach Deutschland.

Werden Sauenhaltung und Ferkelaufzucht nicht mit eingebunden, wird ein wesentlicher Lebensabschnitt der Tiere ausgeblendet - und außerdem derjenige, in dem Tierschutz- und

Tierwohlfragen eine maßgebliche Rolle in der öffentlichen Diskussion spielen. Ferner haben wir die Sorge, dass verstärkt ausländische Ferkel wegen der stetig steigenden gesetzlichen Anforderungen in Deutschland für die Haltungsformen 3 und 4 genutzt werden. Insofern sollte geklärt werden, ab wann Aldi diese Tiere mit einbeziehen will.

4. Wie sollen die Preisbildung und das Vertragsmodell für Fleisch der Haltungsstufen 3 und 4 aussehen?

Die bisherigen Erfahrungen mit der Preissensitivität der Verbraucher waren eher dahingehend, dass die Bezahlung hoher Tierwohlstandards auf dem Niveau der Haltungsformstufen 3 und 4 in der Breite nicht über den Marktpreis erzielt werden kann. Das hat zuletzt auch eine Studie der Hochschule Osnabrück bestätigt. Auch in dem von der Landwirtschaft und weiten Teilen der Politik unterstützten sogenannten Borchert-Plan zur Weiterentwicklung der Nutztierhaltung geht man davon aus. Mit großem Interesse entnehmen wir nun Ihrer Kampagne, dass Aldi-Kunden mittlerweile offenbar doch bereit sein sollen, diesen hohen Mehrpreis an der Kasse zu bezahlen. Um die Umstellung der Tierhaltung auf die gewünschte Haltungsform planen zu können, sind insbesondere folgende Fragen außerordentlich wichtig: Welchen Mehrpreis kann der Erzeuger für Haltungsformstufe 3 und 4 erwarten? Welche vertraglichen Regelungen streben sie an (z.B. zur Laufzeit der Verträge)?

5. Bleibt der Aldi-Vorstoß eine Einzelinitiative oder ist geplant, dieses Projekt auf einer Plattform wie z.B. der Initiative Tierwohl auf Ebene des gesamten Lebensmitteleinzelhandels auszubauen?

Sie sprechen davon, einen Wandel des Marktes herbeiführen zu wollen und hoffen dabei auf analoge Maßnahmen Ihrer Mitbewerber. Bezogen auf die von Aldi vermarktete Fleischmenge könnte es mittelfristig in Deutschland eventuell sogar eine signifikante Zahl von Betrieben geben, die in den beiden gewünschten Haltungsformstufen arbeiten können. In den derzeitigen Vermarktungsstrukturen dürfte es aber kaum gelingen, alle diese Betriebe für Aldi exklusiv zu bündeln. Um grundlegende und flächendeckende Veränderungen herbeizuführen und zu stabilisieren, ist aus unserer Sicht ein gemeinsames Vorgehen mit anderen Marktbeteiligten notwendig. Dies gilt vor allen anderen, insbesondere für diejenigen, die den postulierten Wandel vollziehen sollen – den Landwirten. Gemeinsam könnte man dann auch ein wesentlich stärkeres Signal an die Politik zu entsprechenden Anpassungen des Bau- und Umweltrechtes senden, denn derzeit scheitern viele Betriebe mit derartigen Tierwohlverbesserungsschritten an der notwendigen Baugenehmigung. Plant Aldi entsprechende Initiativen z.B. mit den an der Initiative Tierwohl Beteiligten zu führen?

Nicht nur diese, aber vor allem diese Fragen werden von unseren Mitgliedern an uns herangetragen. Die Tierhalter brauchen Antworten, wenn sie diesen Weg mitgehen sollen. Allerdings gibt es aus den bisherigen Erfahrungen heraus momentan große Befürchtungen, dass dieses Tierwohlversprechen vorrangig dem öffentlichen Erscheinungsbild dienen soll und den Worten keine konkreten Taten zur Umsetzung folgen. Uns ist daran gelegen, diesem Eindruck entgegenzutreten. Dazu braucht es aber ein klares Signal und mehr Vertrauensbildung in die Landwirtschaft hinein.

Wir halten es für unerlässlich und zwingend geboten, dass Sie den Branchenvertretern der Tierhaltung kurzfristig Antworten auf die oben genannten Fragen geben und wir dazu ein direktes Gespräch führen. In einem weiteren Schritt wäre es wünschenswert, dies im Kreis der Beteiligten der Initiative Tierwohl zu erörtern, um Möglichkeiten und Grenzen für die gesamte Wertschöpfungskette zu erörtern.

Mit freundlichen Grüßen



Joachim Rukwied
Präsident
Deutscher Bauernverband e. V.



Franz-Josef Holzenkamp
Präsident
Deutscher Raiffeisenverband e. V.



Hubertus Beringmeier
DBV-Veredlungspräsident
Präsident Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V.



Paul Hegemann
Erster stellvertretender Vorsitzender
Bundesverband Rind und Schwein e. V.